



Abend,

Zeitung.

41.

Montag, am 17. Februar 1840.

Dresden und Leipzig, in Commission in der Arnoldischen Buchhandlung.

Gedruckt in der Buchdruckerei des Verlags-Comptoirs in Grimma.

Verantw. Redacteur: C. G. Th. Winkler (Th. Sell).

### Das Geheimniß.

(Fortsetzung.)

#### 5. Gebhardt's-Garten.

Vor dem Berliner Thore, rechter Hand an der nach Glieneke führenden Allee liegt unter Nr. 9 ein wenig bekannter, öffentlicher Garten mit Restauration, der sich den Fremden durch nichts — nicht einmal durch ein Schild — den Eingeweihten aber durch den Namen: „Gebhardt's-Garten,“ empfiehlt. Sonntags und Montags gehe man nicht dorthin; dann mag die Gesellschaft mitunter nicht besonders nobel seyn; aber an den übrigen Wochentagen gewährt diese Gartenrestauration folgende Annehmlichkeiten:

1) Einen schmucklosen, hölzernen Chiosk — oder wenn man will: Belvedere — das über dem Wasser sich erhebt. Dort ist der köstlichste Ruheplatz, den sich die Phantasie eines für Naturschönheiten schwärmenden Dichters nur träumen kann. Im Schattensitz überblickt man die breite Havel, die durch ihren stillen, weiten Wasserspiegel die größten Ströme Deutschland's an Schönheit überbietet. Mit Landseen hier und dort vereinigt, gleicht sie selbst einem See, dessen ferne Ufer Buchten und bewaldete Vorgebirge kränzen. Rechts hinunter sieht man die Vulkane sprühenden Koaksöfen des Bahnhofes, hört das Pfeifen, Stöhnen und Klopfen der Lokomotiven und kann auf der Eisenbahn bis über Nova-Wert hinaus die langen, wie Schatten dahergleitenden Wagenzüge verfolgen. — Gegenüber die Babertsberge mit der bedeutenden Zuckerraffinerie des reichen Ja-

Kob's, dem Landsthe des wohlthätigen ersten Begründers des hiesigen Civilwaisenhauses, Kanzleirath v. Dürk, weiterhin, außer manchen andern schönen Gebäuden, auf der Höhe des Berges die neue Wilhelmsburg — das im englisch-gothischen Geschmack erbaute Palais des Prinzen Wilhelm, und ganz links die schöne, lange Glieneker Brücke mit dem schon erwähnten, reizenden Parke und Schlosse des Prinzen Karl — und so bildet das Ganze ein halbes Rundgemälde von entzückender Schönheit.

2) Zu den materiellen Annehmlichkeiten dieser Gartenrestauration gehört die gute Küche. Man kann nichts Schmachhafteres und Billigeres finden, als hier ein Abendessen, wovon eine halbe Portion zu drei Silbergroschen schon genügt, einen ganz guten Appetit zu stillen. Ueberhaupt ist hier die ganze Bewirthung — welche die reinliche Wirthin mit ihren beiden hübschen Nichten anständig und freundlich selbst besorgt — reinlich, trefflich und billig.

3) Unter Bäumen befindet sich ein schattiger, von einem Laubdache überwölbter Tanzplatz für das Sonntagspublikum, aber das noblere Wochenpublikum liebt diesen Platz, um sich dort im kühlen Schatten oder Abends bei traulicher Beleuchtung zu restauriren.

4) Zu einer Hauptannehmlichkeit dieses Ortes zähle ich, daß es nicht von Zugvögeln fremder Gäste überfluthet wird. Wer ein großes glänzend fremd bewegtes Publikum sucht, bleibe hier fort; wer aber heitere Gemüthlichkeit liebt, werde hier Stammgast. Einzelne Familienzirkel, kleinere Damen- oder Regelfellschaften